



PETER SCHINDLER - PIANIST, KOMPONIST, AUTOR

Der Musiker Peter Schindler überwindet mit seinen Kompositionen die Grenzen der verschiedenen musikalischen Genres und Stile. Er ist dabei nicht nur Komponist, sondern zugleich auch Pianist, Organist, Produzent und Autor. 1960 in Altensteig im Schwarzwald, Kr. Calw geboren und aufgewachsen, hat Schindler das Stuttgarter Musikleben in den letzten Jahrzehnten entscheidend mitgeprägt, ebenso konnte er seine Konzerttätigkeit und die Aufführungen seiner Stücke zunehmend in ganz Deutschland, Europa und Asien erfolgreich ausbauen. Mit der Gründung der Gruppe Saltacello und nach ersten Erfolgen seiner eigenen Kompositionen, entschied er sich schließlich für eine Laufbahn als freiberuflicher Künstler und lebt seit 2008 in Berlin.

KK: Ihre Ausbildung war ja zunächst vornehmlich klassisch ausgerichtet, wo entdeckten Sie Ihre Liebe zu Jazz und Pop-Musik?

Wenn einem der Vater gelegentlich „In the mood“ auf dem Akkordeon vorspielt, weiß man schnell, dass es neben tataaa- ta ta ta ta taa (Bach), ta ta ta taaa (Beethoven) und taa ta taa tata tataaaaa (Mozart) noch andere Musikwelten gibt. War aber echt nicht so einfach, diese Welten damals zu finden. Zu kriegen war das alles nur mit Mühe. Nix mit Download per mp3 oder jede Scheibe der Welt mal eben mit dem Übernachtkurier gebracht. Samstag und Sonntag nachmittag gab es den Radiopflichttermin „Jazz wanted“ mit Joachim-Ernst Berendt. Später fuhren wir mit der Schule gelegentlich zu Jazzkonzerten in die Liederhalle Stuttgart. Count Basie, Ella Fitzgerald, Oscar Peterson, Wheather Report, Frank Zappa, John McLaughlin, alle konnte man hautnah erleben. War ne coole Sache.

KK: Heute spielt vor allem das Theater die Hauptrolle in Ihrem Leben: In ihre Musiktheaterstücken verbinden Sie dabei nicht nur verschiedene Musikrichtungen, sondern auch verschiedene Sparten und Kulturkreise miteinander – ein Wanderer zwischen den Welten sozusagen...wie sieht der kreative Arbeitsprozess dazu aus?

Auf jeden Fall nicht so, wie man sich das landauf landab so gerne vorstellt oder in Filmen dargestellt wird: Künstler sitzt nicht versonnen auf einer Gartenbank und inspiriert sich vom Gesang der Vögel oder vom Rattern der Straßenbahn. Kann mal vorkommen, ok., aber in der Regel gilt der alte Spruch: Auf 10% Inspiration kommen 90 % Transpiration oder um es mit Karl Valentin zu sagen: „Kunst ist schön, macht

aber viel Arbeit.“ Vor allem aber braucht man Antennen, um das, was um einen herum passiert, wahrzunehmen. Eine Idee kann einen regelrecht überfallen, manchmal hat man gar keine Zeit oder Lust auf eine Idee, aber sie kommt halt. Dann muss sie aber man aufschreiben und festhalten, denn sie kann auch schnell wieder wegfliegen. Gute Geschichten schreibt das Leben, jeden Tag, jede Nacht und überall. Einmal kam mein kleiner türkischer Nachbar zum Musizieren. Es regnete heftig und er brachte seine Noten in einer Plastiktüte mit. Da sagte ich zu ihm: Ja, was hast du denn heute für ein Wetter mitgebracht! Er kannte dieses Bild nicht, schaut mich an und sagt: Wie Wetter mitgebracht? In der Tüte? Daraus habe ich dann gleich das Lied vom König Punimo gemacht, dem das Wetter nie recht war und der sich immer Leute einlud, die ihm anderes Wetter verkaufen sollten. Einer hat dann in der Tüte Regen mitgebracht und verkauft, ein anderer brachte in einer Tonne die Sonne mit. Der König war aber nie zufrieden und deshalb blieb es dann am Schluß doch so, wie es der Wettergott bestimmt hatte. Der ureigene Schaffensprozess ist dann etwas sehr intimes. Man jöhlt, man schreit, man klopft, man hämmert, man ist unansprechbar, rauft sich die Haare und ist umgeben von zwei Tafeln Schokolade und drei Litern Grüntee. Das kann und soll man gar nicht so genau schildern.

KK: Sie komponieren sehr viel für junge Leute und in Ihrer Offenheit der Stile und Musikrichtungen erreichen Sie damit aber auch erfolgreich die Ohren von Erwachsenen. Ist es für Sie eine Möglichkeit, indem sie Klassische Musik mit Elementen aus Pop, Jazz und Weltmusik kombinieren, auch künftigen Generationen Lust auf klassische Musik zu machen?

Klären wir erstmal folgendes: In der Musik und ihren Gattungen gibt es kein Ranking. Das ist wie in den Religionen. Soll heißen: erstmal durch die Popmusik durch, damit ich später doch noch bei Mozart, Rachmaninow oder gar Schönberg lande, ist Quatsch. Man ist ja auch nicht sein Leben lang Kartoffeln, um endlich im Alter Austern zu essen. Geht doch auch gleich beides.

Alles ist, wenn es gut gemacht ist, gleichberechtigt nebeneinander. Ein A-capella gesungenes Volkslied steht auf Augenhöhe neben einer Ballade gesungen von Whitney Houston oder Barbara Streisand. Und ein Free Jazz Konzert, ich habe das mal beim Art Ensemble of Chicago in Tübingen erlebt, kann genauso elektrisieren wie koreanische Samul-nori-Trommler oder der Anfangschor der Bachschen Johannespassion. Ich will mit meinen Stücken Lust auf Musik machen und es mir gelinde gesagt egal, auf welche Musik dadurch künftige Generationen später Lust bekommen. Wichtig ist, dass man überhaupt an den Schulen mit Musik in Berührung kommt. (Falls Politiker_innen mitlesen sollten: Musikunterricht ist wichtig! Ich fordere mehr Musikunterricht in den Schulen!)

KK Von ihrer Reihe „Kinderhits mit Witz“, die sie mit zahlreichen Texterinnen und Textern geschrieben haben, sind mittlerweile schon 17 Bände im Carus-Verlag erschienen, ausserdem mehrere abendfüllende Musicals. Ihre Stücke erfreuen sich einer großen und wachsenden Beliebtheit und werden bundesweit von Kinder- und Schulchören erarbeitet und vorgetragen. Was macht es für Sie so spannend, für Kinder und Jugendliche zu komponieren?

Kinder und Narren sagen die Wahrheit. Wenn Sie auf der Bühne nichts bringen, werden Kinder unruhig, gähnen, laufen umher und zeigen ihr Gelangweiltsein. Sie müssen ungeheure Kraft aufbringen, um ein junges Publikum zu unterhalten. Das ist sehr sehr spannend. Wer für Kinder und Jugendliche komponiert oder mit ihnen arbeitet, hat direkte und ungefilterte Rückmeldung. Wenn sie keine gute Geschichte erzählen, wenn die Musik abschmiert, werden sie gnadenlos von der Bühne gepfeiffen. Wo der Erwachsene noch freundlich applaudiert, ist bei Kindern längst alles vorbei. Natürlich will ich auch den vielen Musikerziehern und Musikerzieherinnen in allen Bereichen Lieder und Geschichten vorlegen, die ihnen beim Arbeiten in der Schule, in den Vereinen, in den Theatern möglichst Rückenwind geben. Ich sehe mich da als Bestandteil eines großen Teams.

Ensembles: **Saltacello** u.a. mit dem Cellisten Wolfgang Schindler; **Pipes and Phones** mit dem Saxophonisten Peter Lehel und dem Schlagwerker Markus Faller; **Liederduo** mit der Sängerin Sandra Hartmann; **Hoppel Hoppel Rhythm Club** in der Quartettformation Obi Jenne / Peter Lehel / Peter Schindler / Mini Schulz

Zu seinen Werken zählen Chansons, Instrumentalstücke, geistliche und weltliche Werke für Chor; Musik für Ballett und Schauspiel sowie Musicals, Singspiele und Lieder für Kinder und Jugendliche. Die meisten seiner Werke sind im Carus-Verlag Stuttgart erschienen.

Preise und Auszeichnungen: 2000 Preis der deutschen Schallplattenkritik für die CD Suites mit „Pipes and Phones“ 2001 Sonderpreis „Best Group“ bei dem „International Contest for Jazz and Churchorgan“ in Hannover mit „Pipes and Phones“; 2006 Preis der deutschen Schallplattenkritik mit dem „Hoppel Hoppel Rhythm Club“; 2006 Erster Seoul Preis für die Kompositionen und Darbietung der Tanzperformance „Soul, Sunflower“ mit dem NTOK (Koreanischen Nationaltheater) Seoul; 2007 Kleinkunstpreis Baden-Württemberg für das Chansonprogramm „Rosenzeit“ zusammen mit der Sängerin Sandra Hartmann; 2007 „Best Edition“ in der Kategorie Schul- und Unterrichtsliteratur für Kinder und Jugendliche des Deutschen Musikeditionspreises für das Musical „Weihnachten fällt aus“

KK: Sie sind heute nicht nur in Stuttgart sondern auch in Berlin, Korea, China und anderswo gefragt, weshalb sind Sie 2008 nach Berlin gezogen?

Damit ich endlich den Berlinern und Brandenburgern vom schönen Baden-Württemberg erzählen kann. Und dafür umgekehrt den Baden-Württembergern erzähle, sie sollen mal endlich ihre großartige Hauptstadt besuchen, die jahrzehntelang ein Symbol der Teilung war und jetzt endlich wieder ihr altes Flussbett findet. Erschreckend war wirklich festzustellen, dass beiderseitig viel Klischees erzählt werden, aber wenige gegenseitig vor Ort waren. Hier gibt es die ganze Palette von Menschen wie überall. Eben habe ich mit dem Berliner Rundfunk-kinderchor mein Musical „Zirkus Furioso“ als CD eingespielt. War eine klasse Zusammenarbeit. Meine Arbeit hat nicht zwingend was mit Berlin zu tun, auch wenn die Möglichkeiten hier gewaltig sind. Komponieren und Geschichten erfinden kann man auch in einer Schwarzwaldhütte oder in einer Kelterei. Aber Toleranz kann man hier schon lernen, ich will sagen, man wird von dieser Stadt geradezu erzogen.

KK: Verraten Sie uns Ihr nächstes Projekt und vielleicht sogar einen Termin in Baden-Württemberg, wo es etwas von Ihnen zu hören und zu sehen gibt?

In der Regel trete ich einmal monatlich in Stuttgart mit dem „Hoppel Hoppel Rhythm Club“ zum Jazz für Kinder im JES auf, das ist das Kinder- und Jugendtheater in Stuttgart. Am 7. und 8. Mai 2013 gibt es die Schuluraufführung meiner szenischen Kantate „Sonne, Mond und Sterne“ für Chor, Orchester und Solisten im Bürgerhaus Waiblingen (I love WN!) mit den Chören des Salierymnasiums und Stauferymnasiums. Am 10. und 11. Mai ist dann in der Andreaskantorei Stuttgart-Untertürkheim mein Musical Zirkus Furioso mit zahlreichen Chören in einer prächtigen Umsetzung zu sehen.

Und dann gibt es bald hier in Berlin das neue Musical SCHOCKORANGE, wo ich zusammen mit meiner Co-Autorin Babette Dieterich eine Finanzstory mit Müllmännern und Bankern umgesetzt habe. So eine Art trashiges Rhythmical. Eine groteske Geschichte, die nur noch vom echten Leben übertroffen wird. Wo sonst noch Stücke in Baden-Württemberg von mir aufgeführt werden, weiß ich selber nicht. Einfach verfolgen unter „Missa in Jazz“ oder „Max und die Käsebande“ oder „König Keks“. Irgendwo wird immer was gespielt. *Mehr Informationen und Termine sind immer unter www.peter-schindler.de zu ersehen.*